B. Z. Berlin

LUDWIGSBURGER KREISZEITUNG vom 10. 9. 1962 Seite

STUTTGA
STUTTGA
BIETIGHE
KORNWE
LEONBER
MARBAC
VAIHING

Der Präsident eroberte die deutsche Jugend

Noch einmal feierte der französische Staatspräsident de Gaulle gestern einen neuen Triumph: Im Ludwigsburger Schloßhof sprach er zu 10 000 Jugendlichen und stellte ihnen ein großes Ziel im künftigen Europa. De Gaulle eroberte sich auch die Herzen der Jugendlichen im Sturm. Schon die Anfahrt von Stuttgart nach Ludwigsburg gestaltete sich zu einer neuen Demonstration der deutsch-französischen Freundschaft. Rund 500 000 Menschen umsäumten die Straßen und jubelten dem Gast aus Frankreich zu. Immer wieder riefen sie „Vive de Gaulle!"

Der sechste Tag – ein glanzvolles Finale. Sonne über Württemberg, ein symbolhaft strahlender Tag. Noch einmal aller Glanz, aller Überschwang, alle Begeisterung für Charles de Gaulle.

Diesmal waren es die Württemberger, die aus dem Häuschen gerieten. Auf dem Flugplatz in Stuttgart durchbrachen sie die Absperrungen. In schwäbischer Mundart riefen sie ihr „Vive de Gaulle!"

Würdiger Abschluß dieser hochpolitischen Sechstagefahrt, von der unsere Enkelkinder noch in den Geschichtsbüchern lesen werden: Die Kundgebung im Schloß Ludwigsburg.

Schloß Ludwigsburg ist das württembergische Versailles. Der Bau beherbergt das Deutsch-Französische Institut. Sein Präsident ist Professor Carlo Schmid, Vizepräsident des Bundestages und selbst Sohn deutsch-französischer Eltern.

Rund 10 000 Jugendliche aus mehr als 60 Jugendgruppen deutsch-französischer Patenschaften hatten sich versammelt. Zu ihnen sprach de Gaulle. Aber seine Rede galt der ganzen deutschen Jugend:

„Sie alle beglückwünsche ich. Ich beglückwünsche Sie zunächst, jung zu sein. Man braucht ja nur die Flamme in Ihren Augen zu beobachten, um überzeugt zu sein, daß diese Begeisterung Sie zu den Meistern des Lebens und der Zukunft auserkoren hat. Ich beglückwünsche Sie ferner, Kinder eines großen Volkes zu sein. Dieses Volk hat im Laufe seiner Geschichte viele große Fehler begangen. Es hat aber auch der Welt fruchtbare geistige, wissenschaftliche und philosophische Wellen gespendet. Um unzählige Erzeugnisse seiner Erfinderkraft, seiner Technik und Arbeit hat dieses Volk die Welt bereichert."

De Gaulle weiter: „Die jetzt ganz natürliche Solidarität zwischen Deutschland und Frankreich müssen wir selbstverständlich organisieren. Das ist die Aufgabe der Regierungen. Dieser Solidarität aber einen lebensfähigen Inhalt zu geben, das soll das Werk der Jugend sein. Die Zukunft unserer beiden Länder, der Grundstein, auf dem die Einheit Europas errichtet werden kann und muß, und der höchste Trumpf für die Freiheit der Welt bleiben die gegenseitige Achtung, das Vertrauen und die Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern."

„Verteidiger unserer Kultur"

Anschließend sprach Bundespräsident Dr. Heinrich Lübke. Vor den versammelten Jugendlichen pries er die Tugenden de Gaulles: „Vor allem müssen Sie in dem Präsidenten der französischen Republik den Mann sehen, der vor der Geschichte bewiesen hat, daß er bereit ist, die menschliche Freiheit, auf der unsere Kultur beruht, gegen jede Tyrannei zu verteidigen, von welcher Seite sie auch drohen mag."

Gestern morgen war de Gaulle von München nach Stuttgart geflogen. Von dort flog er im Hubschrauber zum Lager der französischen Truppen in Münsingen. Der Oberbefehlshaber der französischen Streitkräfte in der Bundesrepublik, General Crepin, begrüßte ihn dort.

3000 französische Soldaten marschierten an de Gaulle vorbei. 500 Panzerwagen folgten. In 400 Meter Höhe rasten unter ohrenbetäubendem Heulen Flugzeuge verschiedenster Typen über den französischen Staatschef hinweg.

Gegen 20 Uhr bestieg de Gaulle auf dem Stuttgarter Flugplatz Echterdingen seine Sondermaschine. Sie brachte ihn nach Paris zurück. De Gaulle durfte die Gewißheit mit nach Hause nehmen: Mit seinem Besuch in der Bundesrepublik besiegelte er sein Lebenswerk, die Aussöhnung des deutschen und französischen Volkes.

Karl Heinz Kirchner

Da mußte erst ein de Gaulle kommen...

Ein echtes Wunder ist geschehen: de Gaulle hat das deutsche Volk verzaubert. Ein Volk, das sich geschworen hatte, sich niemals wieder verzaubern zu lassen.

Was haben wir in diesen Tagen seines Staatsbesuches erlebt? Ein Jahrtausend unseliger Feindschaft wurde begraben. Deutschland und Frankreich haben einen neuen Weg beschritten. Einen Weg, der von den großen alten Staatsmännern de Gaulle und Adenauer gewiesen wurde.

Beide Großen der europäischen Politik haben ihr Verdienst an dieser Sache. Aber: de Gaulle mußte kommen, um Millionen Deutschen die Bedeutung dieser geschichtlichen Wende bewußt zu machen.

Wie er das machte – das war einzigartig. Ein Geheimnis – und doch keines.

S04.6

Die Hunderttausende in den Straßen Bonns, Kölns, Düsseldorfs, Hamburgs, Münchens standen stundenlang, um diesen Mann zu sehen. Nicht kommandiert – aus eigenem Antrieb. Sie erlebten die natürliche Höflichkeit und Bescheidenheit eines Großen der Politik, dem Würde und Stolz alles bedeuten. Der sich nicht zu fein dafür war, bis auf die Haut durchnäßt zu werden.

Sie erlebten die Kraft des Wortes, die de Gaulle zu eigen ist. In einem Deutsch, das bei uns selten geworden ist.

De Gaulle rühmte die Eigenschaften des deutschen Volkes – aber er schmeichelte nicht. Er malte in seinen Reden ein Bild der deutsch-französischen Freundschaft – und es wurde ein großartiges Gemälde. Niemals wurden Phrasen verkündet, immer sprachen Aufrichtigkeit und innere Leidenschaft aus seinen Worten.

Diese Haltung zündete. Sie hinterließ Eindruck in allen Bevölkerungsschichten. Bei den Massen auf der Straße. Bei den Arbeitern im Großbetrieb. Bei der Bundeswehr. Bei den Kaufleuten. Bei der Jugend.

Aber waren es die Äußerlichkeiten allein, die so starken Eindruck hinterließen? Diese Frage kann verneint werden. Mit gutem Gewissen.

Die Deutschen haben nicht gejubelt, weil sie das früher so „gelernt" hatten. Sie antworteten spontan, weil der Zauberer de Gaulle es verstand, eine Saite in ihrem Innern zum Klingen zu bringen: das Gefühl echter Freundschaft.

Die Saat dieser Freundschaft war längst gelegt und aufgegangen – de Gaulle brachte ihre Knospen zum Springen.

Das deutsche Volk bewies ein Gespür für das Wollen de Gaulles und sein Werk. Es fühlte die innere Kraft dieses Mannes, seine Standhaftigkeit. Seine feste Zuversicht über die Zukunft Europas imponierte ihm. Das deutsche Volk begriff: Vereint ist das Europa von heute und erst recht das Europa von morgen in der Lage, dem Ansturm des Kommunismus erfolgreich zu begegnen. Das allein ist das „Geheimnis" des Erfolges von de Gaulle. P. R.

Sonntagmorgen: Präsident de Gaulle und der Münchener Bischof Kardinal Döpfner.